

Historische Beilage Nr. 8 (1999)

Das ehemalige Pflegschloß auf dem Burgberg – Pflegschloß – Krankenhaus – Altersheim – Rathaus ?

Die Geschichte des ehemaligen Vohburger Pflegschlosses wird von Dokumenten überliefert, die heute im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, im Staatsarchiv München und im Stadtarchiv Vohburg aufbewahrt werden. Im Zuge einer grundlegenden Dokumentation des Gebäudes unter Federführung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, die zur Vorbereitung einer Sanierung des stadtbildprägenden Gebäudes dient, konnten eine Reihe von neuen Erkenntnissen gewonnen und gesichert werden.

Nachstehend soll ein kurzer Abriss über die Geschichte des Gebäudes einen Einblick in die historische Entwicklung ermöglichen.



Foto: Leander Hopf, Bergheim (Gesamtansicht über NW-Ecke, Blick nach SO, Aufnahme am 20. 06. 1999)

Die ältere Geschichte des Vohburger Pflegschlosses wird überraschend schlecht überliefert, lediglich die hinlänglich bekannte Tafel im Erdgeschoß des Gebäudes verweist zunächst auf eine Erbauung im Jahr 1721 durch den damaligen Pflegkommissar Johann Kastulus Adolf Ernst.

„ANNO 1721 WURDE DIESES HAUS VON JOHANN KASTL ADOLPH ERNST PFLEGSKOMMISSARIO ALLHIER VON SR: CHURFRTL. DRTL. MAX: EMANUEL HERGESCHENKTEN GRUND NEU GEBAUT, DEN 16. NOVEMB:AO: 1785. ABER VON MAX: JOS: EDLEN VON SCHMÄDEL AUCH PFLEGSKOMMISSARIO ERKAUFT UND RENOVIRT AO: 1786.“



In den Amtsrechnungen des Vohburger Pfleg- und Kastenamtes tritt das Bauvorhaben nicht in Erscheinung. Besonders verwirrend ist der Umstand, daß sich bei der Durchsicht der etwa 80 Amtsrechnungen zwar der Bauunterhalt einer *Amts Wohnung*, die ausgerechnet in den Jahren 1720/21 erbaut wurde, feststellen läßt, aber weitere Quellen deutlich machen, daß es sich hierbei nicht um das genannte Pflegschloß handelte. 1720/21 scheinen zufälligerweise gleich zwei Neubauten – ein privater und ein staatlicher – entstanden zu sein: das Wohngebäude des Pflegkommissars und das kurfürstliche Amtshaus.

Der damalige Pflegkommissar Ernst, der angeblich erst nach dem Frieden von Rastatt und nach Abzug der kaiserlichen Besatzung 1715/16 wieder nach Vohburg zurückgekehrt ist, hatte vermutlich keine angemessene Behausung mehr vorgefunden. Nach einem Eintrag in der Kastenamtsrechnung für das Jahr 1720 hatten die kurfürstlichen Einrichtungen in den Kriegszeiten schwer gelitten, vermutlich auch die frühere Amtswohnung.

...weillen durch der Fremudte Einfahl, auch in der gehaltenen Postierung sowohl Kayserl. Manschaft vill hinweckh geplündert umd sonst rüniert worden, ...

Das frühere Amtshaus war abbruchreif und mußte 1720 neu errichtet werden.

Seit 1694 war Johann Kastulus Adolf Ernst in Vohburg als Pflegkommissar tätig und übte dieses Amt – abgesehen von der Unterbrechung zur Zeit der kaiserlichen Besetzung – bis zu seiner Pensionierung am 26. März 1740 (73jährig!) aus.

Von 1740 bis 1749 war der Sohn, Johann Kasimir Ernst, Pflegkommissar. Nach dem frühen Tod des Juniors ehelichte dessen Witwe Maria Elisabetha den Juristen Johann Alois Kropf, der dann bis zu seinem Tod am 20. April 1778 das Amt innehatte.

Vom Mai 1778 bis zur Auflösung des Landgerichts im frühen 19. Jahrhundert war dann Max Joseph Edler von Schmädels, Hofkammerrat und seit 1781 auch Vohburger Kastner, Pflegkommissar. Der Pflegkommissar war Sohn des Hofgerichtsrats Joseph Anton Schmädels, der 1762 für seine Verdienste das Prädikat Edler von Schmädels verliehen bekommen hatte. Max Joseph war vor seinem Antritt in Vohburg Pflegkommissar und Salzmaieramtskastner zu Reichenhall.

Die o. g. Hinweise auf den privaten Bau des Pflegkommissars werden durch Nachrichten von 1785 und 1788 bestätigt. Pflegkommissar von Schmädels hat demnach nachweislich das Schloßgebäude im November 1785 – als Eigentum! – erkauft. 1788 wurde dann nach München gemeldet, daß es in Vohburg keine *Amts Wohnung* der Beamten gebe, denn das anfr Schloß Berg stehende Haus ist eigen, und mußte der izeige Commissär solche vor eine beständige *Amts Wohnung* ad omnes successorum vi. Kaufbrief de 16ten Novembris 1785 erkauffen.

Eine Abschrift des genannten Kaufbriefs ist in den Briefprotokollen des Pfliegergerichts enthalten. Der Kaufpreis für das zweigeschossige, schon damals mit Ziegeltaschen (Biberschwanzziegel) gedeckte Haus betrug 2.000 fl.

1799 wurde aus dem Pfliegergericht schließlich ein Landgericht. Geändert hat sich wenig: Pfliegerkommissar Schmädels stand weiterhin dem Amt mit dem Titel eines Landrichters vor. Mit Schmädels Pensionierung 1803 wurde das Landgericht Vohburg aufgehoben und zum Landgerichtsbezirk Ingolstadt geschlagen.

1805/06 wurden die übrigen, noch im Staatsbesitz befindlichen Teile des Schloßareals, nämlich der Schloßhofplatz mit dem Brunnen und vier Gärten an den pensionierten Landrichter veräußert.

Während das Landgericht Vohburg 1803 aufgehoben wurde, blieb das Rentamt bestehen. Nachfolger Schmädels auf diesem Posten wurde dessen langjähriger Gerichts- und Kasten- gegenschreiber Beckenbauer, der nach einer Revision 1808 wegen Unregelmäßigkeiten aus dem Amt entfernt wurde. Zur Unterbringung eines neuen Rentamtmannes wurde das Haus dann am 29. 7. 1808 doch noch vom Staat erworben, und zwar um 4.000 fl. Letztlich wurde das Rentamt dann im März 1814 endgültig aufgelöst.

Am 5. Juni 1816 verkaufte der Staat das Gebäude an den Vohburger Bierbrauer Joseph Werner, der übrigens auch (das 1910 abgebrannte) Kastengebäude erworben hatte.

Am 12. April 1845 veräußerte dieser das Anwesen dann an den Maurermeister Joseph Häusler, der es 1870 an seinen gleichnamigen Sohn übergab.

Am 10. August 1885 kaufte dann Isaak Oettinger das Anwesen mit weiteren Grundstücken in Oberwöhr, Irsching und Ilmendorf um 16.000 Mark.

Noch im selben Jahr trat Oettinger die Eigentumsrechte wieder ab; er erhielt im Tauschwege von der Stadt das alte Krankenhaus und das sog. Mirlachhaus. Der Magistratsrat Gerz hatte jedoch im Namen des Vohburger Pfarrers Ulrich Steinberger (vgl. Historische Beilage Nr. 2) verhandelt. Dieser hatte eine Stiftung in Aussicht gestellt: Er war bereit, den nicht durch den Tausch gedeckten Kaufpreisrest zu finanzieren und 15.000 Mark in bar zur Verfügung zu stellen, wenn die Marktgemeinde in dem ehemaligen Pfliegerschloß ein neues Krankenhaus einrichtet. Kurz nach dem Kauf erweiterte Pfarrer Steinberger seine Stiftung noch einmal um 15.741 DM, um die Unterhaltung und Fortführung zu sichern. Letztlich konnte das Krankenhaus am 17. Juni 1886 feierlich eröffnet werden.

In der Folgezeit ist den Akten eine Reihe von Um- und Anbauten sowie Unterhaltungsarbeiten zu entnehmen. 1890 wurde die neue Erziehungs- und Krippenanstalt unmittelbar südlich des Schloßgebäudes in Betrieb genommen. 1911 wurde der noch vorhandene Anbau an der Nordwand für Sanitärräume vorgenommen. 1926 fand eine teilweise Fassadenrenovierung statt, 1929/30 bis 1932/33 der Um- und Erweiterungsbau des Kinderheimes durchgeführt. Probleme bereite auch immer wieder die schlechte Qualität des Brunnenwassers, was 1935/36 zu einer neuen Wasserpumpenanlage führte.

Am 1. April 1958 wurde die Einrichtung letztlich aufgelöst und an den Landkreis Pfaffenhofen vermietet, der dort ein Kreisaltersheim einrichtete und dieses noch im selben Jahr in Betrieb nahm. Mit der Auflassung des Kreisaltersheimes 1985 und dem Abbruch des Wohntraktes endet die archivierte Überlieferung.

In der jüngeren Vergangenheit war das Gebäude – mit einem weiteren Bau darunter im Bereich des ehemaligen Sparkassengebäudes/Demmelanwesens - als Standort für ein neues Rathaus im Gespräch, nachdem eine andere Nutzung für das Gebäude nur schwer realisierbar sein dürfte. Die endgültige Entscheidung über das Schicksal des Gebäudes ist aber – nachdem nunmehr mit dem „Bernbauer-Anwesen“ eine neue Standortmöglichkeit für ein Rathaus untersucht werden soll – noch offen.

Zeittafel zur Bau- und Nutzungsgeschichte von 1720 bis 1985

- 1720/21 Johann Kastulus Adolf Ernst, kurfürstlicher Pflegkommissar, läßt das Gebäude auf Privatkosten errichten. Kurfürst Maximilian Emanuel schenkt ihm das Grundstück und das Bauholz.
- 1785 Franz Konrad Ernst, Sohn des früheren Pflegkommissars und Benefiziat zu St. Andreas, verkauft das Schloßgebäude an den Pflegkommissar Max Joseph Edler von Schmädels, der laut Inschrift bauliche Veränderungen durchführen läßt.
- 1796 General Lambert und General Joba nehmen hier Quartier.
- um 1800 Ein Lageplan überliefert bereits einen nördlichen und südlichen Anbau.
- 1808 Der Staat erwirbt das Schmädelsche Haus und richtet dort das Vohburger Rentamt ein.
- 1809 Am 18. April übernachtete Napoleon im Schloß.
- 1814 Auflösung des Rentamtes; aufgrund des Verdachtes einer ansteckenden Krankheit wird das Gebäude gesperrt.
- 1816 Verkauf an den Bierbrauer Joseph Werner
- 1845 Verkauf an den Maurermeister Joseph Häusler, Vermietung einer Arztpraxis und – wohnung
- 1885 Verkauf an Isaak Öttinger, Weiterverkauf an die Ulrich-Steinberger-Stiftung, Einrichtung des Krankenhauses
- 1886 Am 17. Juni wird das Krankenhaus eingeweiht.
- 1911/12 Erneuerung der Anbauten, in denen Aborte und Badezimmer untergebracht werden.
- 1926 Teilweise Fassadenrenovierung
- 1929 Erneuerung eines Tors und einer Eingangstür
- 1930 Verlegung der Waschküche vom südwestlichen Anbau in die Holzremise
- 1933 Einbau einer Warmwasseranlage
- 1934 Planungen für eine Fassadenrenovierung, u. a. Erneuerung der Fenster, werden eingestellt.
- 1936 Einbau einer elektrischen Wasserpumpe
- 1938 Dringende Reparaturbedürftigkeit der Fassaden und des Daches konstatiert.
- 1945 Schäden, vermutlich vor allem an Fassaden und am Dach, nach Kriegshandlungen; nur notdürftige Reparaturen.
- 1948/49 Instandsetzung des Gebäudes
- 1954 Abbruch der alten Kamine, Einbau des Russischen Kamins
- 1958 Einstellung des Krankenhausbetriebes, am 15. November Eröffnung des Kreisaltenheimes
- 1985 Auflassung des Kreisaltersheimes, Abbruch des Wohntraktes

Quellenverzeichnis:

- Bilder aus Vohburgs Vergangenheit, von Max Kirschner, 1964
- Die Vohburg; Broschüre von Max Kirschner (D'Hopfakirm Nr. 2), 1976
- Zur Geschichte der Stadt Vohburg, von Max Kirschner, 2. Auflage 1984
- Vohburg mit seinen Ortsteilen im 20. Jahrhundert, von Joseph Pflügl, 1998
- Quellenforschung zur Geschichte des ehemaligen Pflegerschlosses zu Vohburg, von Dipl. Sw. (univ.) Robert Giersch, Zirndorf (Akt im Stadtarchiv Vohburg, September 1999)
- Untersuchungsbericht ARGE C. Giersch u H. Keim (Gefügeuntersuchungen, Oberflächengestaltungen) (Untersuchungsbericht im Stadtarchiv Vohburg, Oktober 1999)
- Baudokumentation Dipl. Ing. (FH) O. Lindauer, München (Akt im Stadtarchiv Vohburg, Sept./Okt. 1999)
- Fotodokumentation 1999 (Stadtarchiv Vohburg); Fotograf: Leander Hopf (Bergheim)

Zusammenstellung: Rudolf Kolbe